

welche der Rath bei seiner Anordnung verfolgt, nur durch die vom Wesere in 76 vorgegebene Einrichtung einer gemeinsamen, auch für die freien...

— Nächsten Dienstag, den 9. Dezember, findet im Börsensaal abermals eine Versammlung des Vereins für Chemnitzer Geschichte statt, auf welche wir hierdurch nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch — das Beste Zutritt haben — alle, die sich dafür interessieren, aufmerksam machen. In dieser Versammlung wird Herr Realgymnasiallehrer Dr. Böllner von hier einen Vortrag „Zur Geschichte der Chemnitzer Apotheken“ halten und dürfte somit wieder ein gewandter Abend bevorstehen. Die von dem genannten Herrn bisher gehaltenen Vorträge haben stets den lebhaftesten Beifall gefunden und dürfte das Gleiche mit Gewissheit auch für den neuangekündigten Vortrag zu erwarten sein.

— Der Vorstand des Kaufmännischen Vereins theilt durch Infanter in gegenwärtiger Nummer den Mitgliedern des Vereins mit, daß von Seiten des Vorstandes des deutschen Kolonialvereins hier eine freundliche Einladung an den Kaufmännischen Verein ergangen sei, sich recht zahlreich bei dem am Montag, den 8. Dezember, im Elysium stattfindenden Vortragsabend einzufinden zu wollen. Es wird diese Versammlung gewiß für Viele von hohem Interesse sein, da in derselben Hr. Durchlaucht der Fürst von Hohenlohe-Schillingsburg, der eifrige Förderer der Kolonialbestrebungen im deutschen Volke, das Ehrenpräsidium übernehmen wird.

— Im Kaufmännischen Verein findet nächsten Donnerstag den 11. Dezember bereits der letzte Vortragsabend vor Weihnachten statt, da man in früheren Jahren die Erfahrung machen konnte, daß der Besuch der Vorträge ein um so schwächerer wird, je näher das Weihnachtsfest heranrückt. Den Vortrag hält nächsten Donnerstag der als Geograph und Ethnograph so berühmte Schriftsteller Herr Friedrich von Hellwald aus Stuttgart, der über „Die Magier des Orients“ sprechen wird. Bei den Herren des Kaufmännischen Vereins steht Herr v. Hellwald durch seinen so bedeutenden Vortrag, den er im vorigen Winter gehalten, noch im besten Andenken. Dieses Mal soll nun auch den Damen des Vereins Gelegenheit geboten sein, den angenehmen und lebenswichtigen Redner ebenfalls zu hören, da für Donnerstag ein Damenabend in der Binde vorgesehen ist.

— Im Saale von „Stadt Mannheim“ gelangt morgen Abend von 7 Uhr an das Stager'sche Lustspiel „Die Ruinen des Dramatischen Vereins zur Aufführung. Dem Lustspiel folgt der Operette „Eine verfolgte Unschuld“, Familien-Gemälde von Pohl und Langer. Nach dem Theater findet ein Tanzabend statt.

— Es neuerdings tauchte auch in unserer Stadt das für Biertrinker höchst sensationelle Gerücht auf, daß Herr Sedlmayer in München, der Produzent des beliebten „Spatenbräu's“, beabsichtige, den Preis für dieses Bier um einige M. pro Hektoliter zu erniedrigen. Wie und nun von besunterrichteter Seite mitgeteilt wird, beruht obiges Gerücht auf einem Mißverständnis. Nichtig ist, daß Herr Sedlmayer den Preis für das in München zum Ausschank gelangende „Spatenbräu“ um 2 M. pro Hektoliter ermäßigt hat, weil die hier einschlagenden Verhältnisse dies gestatten. Dagegen wird mitgeteilt, daß Herr Sedlmayer sich nicht in der Lage befindet, eine solche Preisermäßigung auch bei seinem „Export-Spatenbräu“ einzutreten zu lassen.

— Aus einem Fremdenzimmer eines an der Waisenstraße gelegenen Gasthauses waren am 2. dieses Monats ein Deckbett, ein Kopfkissen und eine Waffelbede gestohlen worden. Verhaftet wurde auf einen Mann, dem am 1. Dezbr. das Zimmer zugewiesen worden und welcher am 2. d. M. früh heimlich davongegangen war. Die gestohlenen Gegenstände wurden bald darauf bei einem Trödler hier aufgefunden, welcher sie für 14 Mark gekauft hatte. Durch die von dem Trödler über den Verkäufer erhaltene Personenschilderung konnte sich der Verhaftete auf einen schon wiederholt wegen gleicher Diebstehle bestrafte Arbeiter aus Burkardsdorf. Der Verhaftete wurde gefesselt und ermittelte und da er auf Vorhalt des Diebstahls geständig war, festgenommen und der Justizbehörde übergeben.

G. — Ein in der Sonnenstraße wohnender Geschäftsmann, der akutenhüch sein Stammgasthaus aufsucht und dann etwas spät nach Hause zu kommen pflegt, wurde beim Öffnen der Hausthür stets von seiner aufmerksamen Gattin mit einem Ruck erwartet, damit er die etwas steilen Treppen in dem alten Hause bequemer hinaufsteigen könne. Gestern Nachmittag entzweite der Gemahl sich mit seiner liebevollen Gattin und ging zu den Freunden am Stammtische, ohne sich vorher mit seiner Gattin auszusprechen zu haben. Das hatte denn die Folge, daß die erkrankte Frau ihrem Mann nicht wie sonst aufmerksam Weise mit einem Ruck auf der Treppe entgegenkam. Der darüber zornige Gatte stürzte daher in blinder Wuth die Treppe hinauf und stieß dabei mit dem Kopfe so unglücklich an die Wand, daß er sich eine breite Schramme auf der Stirne zuzog. Vorläufig ist es mit dem Ausgehen nicht; die Gattin hat zwar nichts dagegen, der „Herr des Hauses“ will jedoch erst Besöhnungsversuche anbahnen, und seine theure Hälfte veranlassen, wieder so aufmerksam wie früher zu sein. Am besten wäre es für ihn, er kaufe ihr einen neuen Winterhut, dann wäre das holde Weibchen gleich versöhnt.

a. — Die Fremdwörter, die seitdem Fremdwörter machen so manchem Menschen Qual. Dies erfährt auch ein in X. wohnender Handwerker. Er hatte seine Frau zur Versorgung verschiedener Einkäufe nach Chemnitz geschickt. Mit großem, schwerem Paket kehrt sie heim; doch wie erstaunt ihr Mann, als er auf der Rechnung neben dem Uebrigen 1/2 Dbd. und 1 1/2 Dbd. Dito verzeichnet findet. Dem Rathe seiner Frau, diesen neuen Artikel doch erst einmal anzusehen, widerspricht der getrene Ehegatte entschieden, und schickt seine Frau mit ihrem Paket wieder nach hier. Im Geschäfte, wo sie die Einkäufe gemacht, wird ihr nun lächelnd die Auskunft gegeben, „Dito“, „daselbe“ heißt, und sie ihre Waaren ganz richtig erhalten habe. Zum zweiten Male zieht nun die Frau von dannen. Auf nicht gerade zarte Weise hat sie demselben ihrem Manne mitgeteilt, was Dito sei, und legte mit Resignation hinzu: „Ich bin ein Schaf, und Du ein Dito!“

K. — Ein seltsamer Beitrag zum Kapitel von den Doppelgängern ist jedenfalls das nachfolgende amüsante Geschichtchen. Vor wenigen Tagen traf hier ein Deutschböhme ein, um einen hiesigen Geschäftsmann, seinen alten lieben Freund, zu besuchen. Wie jeder Mensch seine Eigentümlichkeiten hat, so auch unser Böhme. Er liebt es, wenn er in guter Laune in einem intimen Kreis geräth, sich soz. Krausandrücke seinen Freunden gegenüber zu bedienen. Als er nun vom Bahnhof der Stadt zuwandert, glaubt er einige zwanzig Schritte vor sich seinen Freund zu erblicken. K., der Böhme, bezieht seine Schritte, schließt seinem Freunde, als er ihm nahe genug, nach seiner Gewohnheit kräftig auf die Schulter und redet ihm mit seinem Lieblingssatz an: „Na, wie geht es denn Dir, Rhinogeros?“ Der so Apocryphie wendet sich empört um und es entspinnt sich zwischen beiden folgende Unterhaltung: „Was wollen Sie von mir?“ „zwischen beiden folgende Unterhaltung: „Was wollen Sie von mir?“ „zwischen beiden folgende Unterhaltung: „Was wollen Sie von mir?“

Wenn der Davonlebende ging, bewegte die Arme, schüttelte den Kopf genau wie K. — Verstimmt eilte ihm K. nach und stellte ihn nochmals. Doch als er ihn jetzt näher in's Auge faßt, kam ihm der Gedanke, daß er sich auch wohl getrennt haben könne. Und so war es. Nachdem K. wiederum — allerdings etwas vorsichtiger — ein Gespräch angeknüpft, fragte ihn der vermeintliche Freund, wer er denn eigentlich sei. Wenige Augenblicke noch und es zeigte sich in der That, daß sich der Böhme geirrt. „Das ist ja aber eine erschreckende Ähnlichkeit!“ rief er aus. Sie gleichen meinem Freund K. bis auf's Haar, in jeder Beziehung, in jedem Blick.“ Man kann sich denken, daß sich der Kerzer des einen und die Ueberraschung des anderen schließlich in bodenlose Heiterkeit verwanndelten, nachdem sich der Jochthum vollends aufgelöst.

— Da die auch von uns wiederholt erwähnte Angelegenheit der wegen militärischen Auftrags zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilten Landwehrcorps von denen man verlangt hätte, sie sollten im Bismarckpark, mit furchtbarer Schwerkraft belegt werden. Ich finde es amerkanisch, daß der Herr Abgeordnete bereits von einem „kleinen Subordinationsvergehen“ spricht, daß er also überhaupt ein Subordinationsvergehen anerkennt; ich möchte ihm aber sagen, daß, wenn er nach den Begriffen anderer Leute, nach den Begriffen der Krone von einem Subordinationsvergehen spricht, wenn er auf Grund des Militärstrafgesetzbuches, welches doch für und gegen ist, so lange und nicht der Herr Abgeordnete ein anderes vermittelte haben wird, urtheilen will. — daß es sich doch gar nicht um ein verhältnismäßig kleines Subordinationsvergehen handelt; es handelt sich um einen verhältnismäßig militärischen Aufbruch; dafür sind die Leute bestraft worden. (Hört! hört! rechts. Oh! links.)

Keine Herren, wie ist der Fall? Ich werde ihn gleich hier im Detail vortragen. Es ist ein Kommando Landwehrcorps, welches, in Leipzig den Bahnhof verlassend, auf einen anderen Zug überführt werden sollte. Durch ein zufälliges Mißverständnis erreichte dieses Kommando nicht den Zug, ein Gegenzug, der die aus verschiedenen Orten zusammengeführten Transporte vereinigen sollte, sondern kam später auf dem Bahnhof an. Der Bahnhofsvorsteher geleitet dem Führer des Transportes zu, daß er mit dem nächsten fahrplanmäßigen Schenke besetzt werden soll, und stellt zu diesem Zwecke der Beförderung, weil es ihm momentan an Personenzug dritten Klasse auf dem Bahnhof fehlt, Güterwagen mit vorchriftsmäßiger Einrichtung, wie wir sie bei großen Transporten immer anzuwenden haben, ein. (Hört! hört! rechts.) Diese Wagen haben nach keiner Richtung den Eindruck von Viehwagen, wie die Leute sagten, von Schweinewagen gemacht; ich bin überzeugt, daß die Schweine in diesen Wagen befördert werden sind, sondern ausnahmsweise vielmals Pferde. Der Soldat hält es nicht für bespöttlich, mit seinem Pferde zusammen in einem Wagen zu fahren; wenn wir dies ausgehen würden, so sind Eisenbahntransporte mit beladenen Truppen unmöglich. Im vorliegenden Falle ist den Leuten auch nicht einmal zugemutet worden, mit Pferden zu fahren, sondern es sind vorchriftsmäßige Güterwagen mit Sitzbänken, die viel bequemer sind als die Wagen dritter Klasse, die anstandslos benutzt werden von einer großen Zahl unserer Mitglieder, in Anwendung gebracht worden. Die Leute haben nun alle dritter Klasse fahren wollen und haben noch im Leben Moment den Versuch gemacht, in die erste Klasse einzusteigen. Wie kann behauptet werden, daß an diese Leute eine unwürdige Anforderung gestellt worden ist? (Parasit: Ist nicht gesagt!) — Sie haben gesagt, sie hätten in Viehwagen transportiert werden müssen; (Widerspruch) es waren aber keine Viehwagen, sondern vorchriftsmäßig eingerichtete Güterwagen.

— An Stelle des verstorbenen Geh. Hofrath Prof. Dr. O. F. v. H. ist der Prof. Dr. v. Bülow, zur Zeit ordentlicher Professor der römischen Rechte und des Zivilprocesses der Universität Tübingen, zum ordentlichen Professor des Civil- und Strafprocesses an die Universität Leipzig berufen worden.

— Das Schwurgericht in Freiberg verhandelte während der letzten Tage gegen acht Vergabedemitter wegen eines in der Nacht zum 1. Juli d. J. gelegentlich des „Reiterchießens“ inszenierten Tumults. Die Anklage lautet auf thätlichen Widerstand gegen Polizeibeamte, Aufrühr, Ruhestörung und Beamtenbeleidigung. Der Staatsanwalt behauptete im Wesentlichen die Vertheiliger, daß sieben der Angeklagten sich des Auftrages schuldig gemacht hätten, indem sie sich verbanden, um unter Anwendung von Gewalt ihre wegen Eesses verhafteten Kommilitonen zu befreien. Die Beschworenen bejahen sämtliche Schuldfragen, erkannten aber auch mildernde Umstände an. Der Wahrspruch lautet für drei Angeklagte auf je 7 Monate Gefängnis und eine Woche Haft, für einen auf drei Wochen Gefängnis und eine Woche Haft, für zwei auf je 6 Monate Gefängnis und 4 Tage Haft, für einen auf 7 Monate 1 Woche Gefängnis und 4 Tage Haft, für einen auf 7 Monate Gefängnis. Wie verlaute, wollen die Verurtheilten ein Gnaden-Gesuch an Sr. Majestät den König richten, um die Umwandlung der Gefängnisstrafe in Festungshaft zu erlangen.

**Vermischtes.**

— Aus Magdeburg wird geschrieben: Ein Prozeß, der jetzt beim hiesigen Landgerichte anhängig ist, wird in den betreffenden Kreisen von sich reden machen. Die Deutsche Reichsgerichtsschule, selbständiger Verband Leipzig für sich als Rechtsanwältin des Verwaltungsrathes des Reichswaisenhausfonds zu Lehr, vertreten durch den hiesigen Rechtsanwalt Dr. jur. Feilichauer, klagt gegen die Deutsche Reichsgerichtsschule zu Magdeburg, vertreten durch ihren Vorsitzenden, ihren Vorstand und ihre Mitglieder, die Herren: Generalagent Rademann, Baumeister H. Müller, Kaufmann W. Wülfel, Versicherungs-Inspktor Schwedendied, Kaufmann W. Jänich, Stadtrath D. Fischer, Rentier Peters, Generalagent Jahorisch, die Erben des verstorbenen Partikuliers Schönemann, Literat Herold, Postsekretär G. Bergmann, Emil Hoffe u. wegen 296,499 32 M. nebst Zinsen. Der Klageantrag geht dahin: „Die Beklagten solidarisch zu verurtheilen, an den Fonds des deutschen Reichswaisenhausfonds zu Lehr die genannte Summe zu zahlen und denselben die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen.“ Die Klage gründet sich im Wesentlichen darauf, daß die Beklagten schuldig seien, die gesammelten Gelder zweckentfremdend, d. h. angeblich für das Reichswaisenhaus in Lehr zu verwenden, und zwar zufolge der Statuten, der Stiftungsprotokolle, öffentlicher Auftrufe u. der Reichsoberverwaltungsstelle zu Magdeburg. Die über 20 Bogen starke Klage nebst Beilagen, die auf mechanischem Wege vervielfältigt worden, ist den Beklagten bereits zugestellt worden und es steht Verhandlungstermin am 22. Januar 1885, 11 1/2 Uhr Mittags, vor der 3. Zivilkammer des königlichen Landgerichts hier an. Auf den Ausgang dieses Prozeßes, der die weitesten Kreise interessiert, darf man mit Recht gespannt sein.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. phil. O. Müller in Chemnitz.

**Gottesdienste.**

Am 2. Advent, Sonntag den 7. Dezember: St. Jakobische: Früh 9 Uhr predigt Herr Oberpfarrer Dr. Graue über Matth. 5, 17 bis 19. Nach der Predigt ist Beichte und Kommunion. Beichtred: Herr Archidiaconus v. Soden. Auf der Predigt: „Schüler des Jesu“, Geistl. Lied (Chor) von Th. Schneider, a. capella. Abends 6 Uhr predigt Herr Archidiaconus von Soden über 1. Kor. 13. Beichtred: Herr Archidiaconus v. Soden. St. Johannis: Früh 9 Uhr predigt Herr Pastor Traupisch über Matth. 5, 17 bis 19. Abends 6 Uhr predigt Herr Archidiaconus v. Soden über 1. Kor. 13. Beichtred: Herr Archidiaconus v. Soden. St. Nikolai: Früh 9 Uhr predigt Herr Archidiaconus v. Soden über 1. Kor. 13. Beichtred: Herr Archidiaconus v. Soden.

Freitag, den 12. Dezember, früh 8 Uhr, Wochenkommunion. Herr Diaconus Lic. Kermann. Hospital St. Georg: Donnerstag, den 11. Dezember, früh 9 Uhr Beichte und Kommunion. Herr Diaconus Gehring. St. Pauli: Früh 9 Uhr predigt Herr Diaconus Frommhold über Matth. 5, 17 bis 19. Nach der Predigt Beichte und Kommunion. Beichtred: Herr Pastor Gupfkebauch. Abends 6 Uhr predigt Herr Diaconus Jermis. Nach der Predigt Beichte und Kommunion. Beichtred: Herr Pastor Gupfkebauch. Wochenamt: St. Pauli: Herr Diaconus Frommhold. St. Petri: Herr Diaconus Frommhold. Chemnitzer Prediger-Konferenz: Sonntag, den 8. Dezember, Abends halb 8 Uhr, im Bismarck-Hotel. St. Jakobische: Früh 9 Uhr Beichtred: Herr Pastor Traupisch über Matth. 5, 17 bis 19. Nach der Predigt Beichte und Kommunion. St. Nikolai: Abends 6 Uhr Gottesdienst in der Aula des Schulgebäudes. Deutschnachholische Gemeinde: Kein Gottesdienst. Katholische Kirche: Früh 9 Uhr predigt Herr Kaplan Bengelschön über 1. Kor. 13. Beichtred: Herr Kaplan Bengelschön. Mittwochs 2 Uhr Segenabend. Abends 7 Uhr Gesangsverein (Centralherberge, 1. Et.). Sonntag, den 8. Dezember, als am Fest der unbefleckten Empf. Mariä früh 7 Uhr u. 10 Uhr, früh 9 Uhr Hochamt, Nachmittags 2 Uhr Segenabend. Beichtred: Herr Pastor Traupisch über Matth. 5, 17 bis 19. Dreieinigkeitskirche der separirten evangelisch-lutherischen Gemeinde ungetrauter Augsbürgerischer Konfession auf dem Rathweg: Früh 9 Uhr predigt über Luc. 21, 25—26 Herr Pastor Danewinkel. Nachmittags 2 Uhr Beichtred: Herr Pastor Danewinkel. Mittwochs Abends 8 Uhr Abendpredigt. Herr Pastor Danewinkel. Israelitische Religionsgemeinde: Freitag, 12. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr: Sonntags, 13. Dezember, früh 9 Uhr. Katholische Gemeinde (Friedrichstraße 1): Sonntag Abends 6 Uhr und Donnerstag Abends 8 Uhr öffentliche Evangelien-Predigt. St. Nikolai: Abends 6 Uhr in der Paulische Herr Diaconus Jermis. Abends 8 Uhr für die Parodie Schwanen-Restaurant Bibelstunde in der Schule zu Schönan. Herr Diaconus Jermis. St. Nikolai: Früh 9 Uhr Beichte, früh 9 Uhr predigt (Abendpredigt), Sonntags 11 Uhr in der Bezirksanstalt Herr Archidiaconus v. Soden. Wochenamt für St. Nikolai: Herr Diaconus Jermis.

**Neu eröffnet!**  
**Caj-, Tschastube und Theehandlung,**  
Poststraße.  
1 Glas heisser Caj 10 Pfg.  
Poststraße 35.

**Billige Möbel**  
Sofas  
Matrassen  
Bettstellen, Stühle  
**Regulateure u. Spiegel.**  
Empfehle durch Vergrößerung meiner Lagerräume alle Sorten  
**Folter- u. Tischler-Möbel**  
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.  
Wöchentlich bringe mein grosses Lager von  
**Kommoden**  
als Weihnachtsgeschenk passend, in verschiedenen Sorten und Größen, in empfehlender Erinnerung.  
NB. Diese meinen werthen Abnehmern alle bei mir entnommenen Möbel franco in's Haus bei konstanter Zahlungs-Erleichterung  
**= auch auf Abzahlung! =**  
Bruno Wüstling, untere Brückenstr. 12.

**Paul Kleinert,**  
Annabergerstraße, Ecke der Poststraße,  
empfehle als passende  
**Weihnachts-Geschenke:**  
Lackirte Kohlen-Kasten von Mark 1,50 an,  
Lackirte Elmer " " " 1,50 an,  
Lackirte Brotkapseln " " " 2,25 an,  
sowie Tischlampen  
und verschiedene andere Artikel zu den billigsten Preisen.  
**Spielwaren**  
Schlittschuhe  
in grösster Auswahl.

Ein frischer Transport eleganter ostpreuß. Wagenpferde ist eingetroffen und steht zu soliden Preisen zum Verkauf bei  
**S. Posner,**  
20 Sächsenstraße 20.  
Ein Herr kann Logis erhalten und ein Hundofen und ein Wiegenschiff sind zu verkaufen. Verkaufsstraße 18, 3 Tr.  
Markensammlung, 800 St., neues Kamm, billig zu verkaufen, sowie gut erhaltenes Kinderbillard. Wo? sagt die Expedition.  
**Getr. Stiefel,**  
gut vorgerichtet, stehen billig zum Verkauf.  
Breitfeld, Teichstraße 5.